RÜCK- UND AUSBLICK

Bewegte Zeiten

Die Novelle des Jagdgesetzes, die Afrikanische Schweinepest, der Wolf und innververbandliche Schwerpunktsetzungen waren und sind die aktuellen Kernthemen der Landesjägerschaft.

Text: LANDESJÄGERSCHAFT NIEDERSACHSEN

Das Jahr 2021 liegt hinter uns und stand in vielen Bereichen auch des jagdlichen Lebens weiterhin noch im Zeichen der Corona-Pandemie. Erneut sind in diesem Jahr alle LJN-Landeswettbewerbe – im Jagdlichen Schießen wie auch im Jaghornblasen ausgefallen. Vielerorts konnten hingegen wieder Mitgliederversammlungen stattfinden – neben der der Landesjägerschaft im Juli, auch auf Ebene der Jägerschaften oder der Hegeringe. Wie wichtig diese Veranstaltungen, diese gemeinsamen Zusammenkünfte und der direkte Austausch sind, haben uns die vergangenen zwei Jahre nochmals deutlich vor Augen geführt. Auf unserer Mitgliederversammlung im Juli standen die Wahlen zum Präsidium und das Innerverbandliche im Mittelpunkt: Mit dem neu gewählten Stellv. Präsidenten Ralf Eickhoff und dem neu gewählten Schatzmeister Christian Schaper haben wir zwei neue Mitstreiter bekommen, die sich mit frischen

Foto: BS

Auf der Mitgliederversammlung im Juli: Das Präsidium der LJN (v.l.): Ralf Eickhoff, Christian Schaper, Helmut Dammann-Tamke, Josef Schröer, Helmut Blauth, Dr. Benjamin Munte. Auf dem Foto fehlt: Ernst-Dieter Meinecke.

Ideen und voller Tatkraft bereits sehr gut im Präsidium der Landesjägerschaft eingebracht haben. Gemeinsam haben wir uns auf einer Klausurtagung im September verschiedene Schwerpunkte für die kommenden vier Jahre ganz oben auf die Agenda gesetzt. Zum einen betrifft dies den großen Bereich der Kommunikation: Unser Ziel ist es, unsere Informationen noch schneller und besser an jedes einzelne Mitglied zu bekommen. Dies umfasst sowohl neue Kommunikationskanäle, bspw. in den sozialen Medien, als auch den Ausbau bereits bestehender Informationsmittel. Wir wollen uns wappnen für die Herausforderungen der Zukunft und hierbei auch insbesondere für die jungen Mitglieder verstärkt Angebote schaffen. Auch das Thema Schießstände wird ein Schwerpunktthema der kommenden Jahre sein: Die Entwicklungen sowohl auf europäischer wie auch auf Bundes- und Landesebene in der Forcierung der bleifreien Munition – sowohl bei der Büchse als auch bei der Flinte – stellen auch und gerade die Schießstände vor große Herausforderungen.

Foto: LJN

Energiegewinnung aus Wildpflanzen: Die gemeinsame Forschungs- und Öffentlichkeitsarbeit der LJN und 3N haben sich ausgezahlt.

Niedersächsische Jagdgesetznovelle

Unser Ziel muss es sein, auch in Zukunft eine Infrastruktur von Schießstätten in Niedersachsen vorzuhalten bzw. beizubehalten, wie sie derzeit bundesweit ihresgleichen sucht. Jagdpolitisch stand und steht die Novellierung des Niedersächsischen Jagdgesetzes derzeit im Fokus: Der erste Entwurf zur Novelle des NJagdG, der in die offizielle Verbandsanhörung gegangen ist, war in vielen Punkten für uns als LJN nicht hinnehmbar – erinnert sei nur an die ursprünglich geplante Regelung zum Muttertierschutz, also die Passage, die es ermöglicht hätte, nicht erkennbar führende Elterntiere „sanktionsfrei" zu erlegen oder den Ansatz, dass die gesamte Verjüngung „im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen" erfolgen sollte.

Im Rahmen unserer Stellungnahme und begleitend in unserer verbandspolitischen Arbeit – zuletzt in der mündlichen Anhörung im Landwirtschaftsausschuss im Oktober 2021, haben wir immer wieder auf diese und andere Punkte hingewiesen – mit Erfolg: Der überarbeitete Entwurf, der ins parlamentarische Verfahren gegangen ist, wurde in vielen Punkten an unsere Positionen angepasst. Im Ergebnis bleibt nun festzuhalten, dass dieser Entwurf – so er im noch laufenden parlamentarischen Verfahren nicht noch in wesentlichen Punkten wieder aufgeschnürt wird – die Grundlage für ein neues Jagdgesetz bildet, mit dem Jagd und Jäger in Niedersachsen gut gerüstet in die Zukunft werden gehen können. Geplant ist, dass das novellierte Niedersächsische Jagdgesetz Anfang des Jahres 2022 vom Landtag verabschiedet wird, sodass es zum 1. April 2022, dem Beginn des neues Jagdjahres, in Kraft treten soll. Nicht gefolgt ist das Oberverwaltungsgericht Lüneburg hingegen den von uns unterstützten Normenkontrollanträgen gegen die ganzjährigen Schonzeiten von Bläss- und Saatgänsen, die wir nach dem Inkrafttreten der überarbeitenden Jagdzeitenverordnung im Januar 2021 wieder „scharf" geschaltet hatten. Im Ergebnis, so muss man festhalten, sieht das OVG Lüneburg im Bereich des Jagdrechtes eine erhöhte Sozialbindung, aufgrund dessen dem Verordnungsgeber ein weiter Beurteilungsspielraum zukomme.

Auch wenn wir die Ablehnung der Normenkontrollanträge weder fachlich noch wildbiologisch nachvollziehen können, bleibt festzustellen, dass es uns nicht zuletzt über diesen Weg gelungen ist, bei anderen Wasserfederwildarten z.T. erhebliche Änderungen, heißt Verbesserungen, zu erreichen: Die Veränderungen der Jagdzeiten u.a. bei Grau-, Kanada- und Nilgans, aber ebenso bei der Stockente – auch diese war ursprünglich Gegenstand der von uns unterstützen Normenkontrollverfahren – hat das Niedersächsische Landwirtschaftsministerium auf dem Verordnungswege im Januar 2021 sicherlich auch aus diesem Grunde umgesetzt.

Leuchtturmprojekte im Arten- und Naturschutz

Von Erfolg gekrönt waren am Ende auch unsere Forschungen und unser langjähriges Engagement im Bereich Energie aus Wildpflanzen: Aufgrund unserer gemeinsamen Initiativen mit dem 3N Kompetenzzentrum Niedersachsen Netzwerk Nachwachsende Rohstoffe und Bioökonomie e.V. hat Niedersachsen als erstes Bundesland ein Projekt zur Förderung des Wildpflanzenanbaus zur Energiegewinnung aufgelegt. Mittlerweile gibt es auch in Nordrhein-Westfalen Bestrebungen der regierungstragenden Fraktionen, ein ähnliches Förderprogramm nach niedersächsischem Vorbild auf den Weg zu bringen. In Niedersachsen ist nun geplant, den Anbau von Wildpflanzen zur Energiegewinnung als Agrarumweltmaßnahme förderfähig zu gestalten – kommt dies zur Umsetzung, wäre das ein großer Erfolg.

Mit dem ersten Spatenstich zum Bau der Feldhuhnstation in Merzen im Landkreis Osnabrück im Mai 2021 wurde die zweite Phase unseres Projektes Lebensraumverbund Feldflur Niedersachsen (LVFN) eingeläutet, welches wir im »

Frühjahr 2019 ins Leben gerufen haben. Im Laufe des Jahres wurde der Rohbau fertiggestellt, sodass die Feldhuhnstation im Frühjahr 2022 ihre Arbeit wird aufnehmen können. Nach Fertigstellung der Station sollen von dort Rebhühner niedersachsenweit an Reviere abgegeben werden – nicht zur direkten Auswilderung, sondern um dort als Brutpaare über die Nachzucht wieder neue Rebhuhnpopulationen aufzubauen bzw. die vorhandenen Besätze zu stützen.

Dieses einzigartige Projekt wird bereits jetzt über die Landkreis- und Landesgrenze hinaus als Leuchtturmprojekt für das Engagement der Jägerinnen und Jäger in Sachen Artenschutz wahrgenommen. Auch andere Landesjagdverbände haben sich zwischenzeitlich bereits über das Projekt vor Ort informieren lassen beziehungsweise ihr Interesse an einer Vor-Ort-Begehung bekundet.

Foto: Tomas Hulik - stock.adobe.com

Konfliktpotenzial Wolf und Nutztierhaltung: Die LJN begrüßt die geplante Unterstellung des Wolfes ins Jagdrecht.

Brennpunkte ASP und Wolf

Große Sorge bereitet uns weiterhin die Situation um das ASP-Virus: Nachdem es zunächst in Brandenburg und Sachsen zu Ausbruchsgeschehen gekommen ist, hat das Virus im November 2021 auch Mecklenburg-Vorpommern erreicht. Der Deutsche Bauernverband (DBV), der Deutscher Jagdverband (DJV) und die Bundesarbeitsgemeinschaft der Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbesitzer (BAGJE) fordern in diesem Zusammenhang von Bund und Ländern ein konsequenteres Vorgehen gegen die Ausbreitung der Seuche. Trotz guter Ansätze bestehe für eine erfolgreiche Zurückdrängung der ASP noch erheblicher Verbesserungsbedarf. Die gemeinsamen Positionen der drei Verbände sind im „Forderungspapier zum Umgang mit der Afrikanischen Schweinepest" zusammengefasst.

Die Rückkehr der Wölfe nach Niedersachsen ist und bleibt ein großes Thema: Vor allem die auf Basis einer naturschutzfachlichen Ausnahmegenehmigung im Jahr 2021 vier legal getöteten Wölfe haben die Diskussionsstufe noch einmal eskaliert. Insbesondere selbsternannte Wolfsschützer lassen hierbei jegliches Maß an vernünftiger und sachlicher Auseinandersetzung vermissen. Im Gegenteil: Haltlose Diffamierungen und Sabotageakte sind nicht nur auf das Schärfste zu verurteilen, sondern sollten endlich seitens der Ordnungsbehörden auch strafrechtliche Konsequenzen haben. Mit der Novellierung des Niedersächsischen Jagdgesetzes wird auf gemeinsamen Antrag der SPD- und CDU-Fraktion im Niedersächsischen Landtag der Wolf dem Jagdrecht unterstellt. Wir begrüßen das ausdrücklich: Das ist ein erster und wichtiger Schritt. Dies allein wird aber ausweislich des weiterhin exponentiellen Wachstums der Wolfspopulation und der damit einhergehenden Konflikte nicht ausreichen. Zum einen, da sich mit dieser Änderung zunächst nichts an dem rechtlichen Schutzstatus des Wolfes ändert. Zum anderen, da sich die politisch Verantwortlichen auf Bundesebene nach wie vor schwertun, sich mit dem günstigen Erhaltungszustand überhaupt nur zu beschäftigen. Gleiches gilt für die Frage der Anhangsänderung der FFH-Richtline und auch der, nach möglichen Managementkonzepten. Hier muss auf bundespolitischer Ebene endlich ein Umdenken einsetzen – es bleibt abzuwarten inwieweit sich die neue Bundesregierung dieses Themas annimmt. Nach wie vor sehr intensiv sind – Stand Anfang Dezember –unsere Bemühungen um die federführende Trägerschaft einer im Rahmen des Niedersächsischen Wegs neu zu gründenden Ökologischen Station.

Geleichberechtigung in Sachen Naturschutz

Der Weg dorthin, dies zeigen die bisherigen Erfahrungen, ist alles andere als einfach – zu sehr nutzen andere Naturschutzverbände hier ihre Rolle als „Platzhirsch" und leider

Foto: prochym - stock.adobe.com

Eine erfolgreiche Zurückdrängung der Afrikanischen Schweinepest in Deutschland ist eine große Herausforderung.

Foto: BS

Landrätin Anna Kebschull, Kreisrat Dr. Winfried Wilkens und der Merzener Bürgermeister Gregor Schröder starteten mit LJN-Präsident Helmut Dammann-Tamke, dem Stellv. LJN-Präsident Josef Schröer und LVFN-Projektleiter Frank Roeles gemeinsam mit KJM Martin Meyer Lührmann sowie dem Vorsitzenden der Jägerschaft Bersenbrück, Klaus Overbeck, den Baubeginn der Feldhuhnstation in Merzen.

wird dies von einigen Unteren Naturschutzbehörden nur zu gerne angenommen, so unser Eindruck. Ähnlich schwierig gestaltet sich die Zusammenarbeit im Rahmen des Landesbüro Naturschutz Niedersachsen (LaBüN): Nach einem Jahr ist die – auch politisch seitens der regierungstragenden Fraktionen gewollte und vorgegebene – vollständige und gleichberechtigte Integration der vier „neuen" Verbände Landesjägerschaft Niedersachsen, Anglerverband Niedersachsen, Sportfischerverband im Landesfischereiverband Weser-Ems und Schutzgemeinschaft Deutscher Wald – Landesverband Niedersachsen in das LaBüN noch immer nicht erfolgt.
Auch hier mangelt es an der Bereitschaft einiger anderer anerkannten Naturschutzverbände, die Rolle dieser vier „neuen" Verbände für den Natur- und Artenschutz anzuerkennen. Die Landesjägerschaft Niedersachsen ist seit über 30 Jahren ein anerkannter Naturschutzverband und braucht sich mit den Leistungen, die die Jägerinnen und Jäger in Niedersachsen ehrenamtlich in diesem Bereich vollbringen keineswegs verstecken.

Artenschutz im Programm: Landtagswahlen 2022

Im Gegenteil: Wir werden weiterhin eine gleichberechtigte Behandlung in diesen Themenfeldern einfordern! Ein Beispiel für eben jene Leistungsfähigkeit der Jägerschaft ist unsere Wildtiererfassung Niedersachsen (WTE). Im Jahr 2021 feierte diese ihr 30-jähriges Bestehen.
Mit Recht können wir alle sehr stolz auf dieses Monitoringprogramm sein, um das uns viele Bundesländer beneiden. Mit verschiedenen Formaten und Aktionen haben wir dieses Jubiläum zum Anlass genommen, auf diese besondere Erfolgsgeschichte hinzuweisen und einer breiten Öffentlichkeit bekannter zu machen. Ein sehr wichtiges Datum im Jahreskalender für die Jagd und Jäger wird der 9. Oktober 2022 sein: An diesem Tag findet in Niedersachsen die Landtagswahl statt. Die Themen Artenvielfalt und Agrarkulturlandschaft stehen nicht erst seit der Initiative „Artenvielfalt Niedersachsen jetzt" und dem daraus resultierenden Niedersächsischen Weg ganz oben auf der politischen Agenda. Im Kern geht es in diesen Zusammenhängen stets auch um die Interessen des ländlichen Raums.
Die Landesjägerschaft Niedersachsen als anerkannter Naturschutzverband und mit ihr das enorme Engagement der Mitgliederinnen und Mitglieder verdeutlichen Tag für Tag, dass sich Nutzen und Schützen keineswegs ausschließen – im Gegenteil! Diesen Gedanken in Politik und Gesellschaft weiter zu verstetigen, aber auch nachzuspüren, wo und in welchen Programmatiken der einzelnen Parteien er eine Rolle spielt und auf Widerhall stößt, wird eine der spannenden Fragen in diesem Zusammenhang.
Das Jahr 2022 bietet also eine Menge jagdpolitische und verbandliche Themen, die wir gemeinsam angehen werden. Meine Bitte: Lassen Sie uns diese Aufgaben auch in Zukunft so engagiert und mit der gleichen verbandlichen Geschlossenheit anpacken und umsetzen wie bisher! «

Waidmannsheil und bleiben Sie gesund, Ihr Helmut Dammann-Tamke, Präsident der Landesjägerschaft Niedersachsen e.V.